

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1. Akt

1. Szene

Bürgermeister:

Kommen wir zum nächsten Punkt unserer heutigen Tagesordnung, liebe Ratsmitglieder und Ratsmitgliedern. Die Kollegin Hendrina Maria van Genderen beantragt, dass alle Gebäude unseres Dorfes eine Hausnummer bekommen sollen.

1. Ratsherr:

So ein Quatsch! Warum keine Hausbuchstaben?

1. Ratsfrau:

Weil es nur 26 Buchstaben gibt, du Dummkopf! Wir haben aber über hundert Gebäude.

1. Ratsherr:

Kein Problem, du Dummköpf! Wenn wir das erste Gebäude mit einem „A“ versehen, das zweite mit einem „AA“...

2. Ratsfrau: *(dazwischen)*

Wie hört sich das denn an – „AA“ *(kindlich wie „Kot“ ausgesprochen)*?!

1. Ratsherr:

Wenn dich das stört, meine Liebe, überspringen wir das „AA“ und gehen gleich zu „AAA“ über, dann zu „AAAA“...

1. Ratsfrau:

Willst du am Ende über hundert Mal „A“ sagen, du Blödmann?

1. Ratsherr:

Natürlich nicht, du Blödfrau. Nach dem fünften „A“, also nach „AAAAA“, fahren wir einfach mit „B“ fort, dann mit „BB“, „BBB“, „BBBB“ und so weiter.

2. Ratsfrau:

Ich finde, wir lassen am besten alles, wie es ist. Dann gibt es auch keinen Buchstabensalat.

1. Ratsfrau:

Wenn wir Zahlen statt Buchstaben nehmen, g i b t es keinen Buchstabensalat.

1. Ratsherr:

Dann gibt es eben einen Zahlensalat.

2. Ratsfrau:

Deshalb bin ich ja auch dafür, dass alles so bleibt, wie es ist, denn dann kann es gar keinen Salat geben, weder aus Buchstaben noch aus Zahlen.

1. Ratsherr:

Ich frag mich, wozu wir überhaupt so was brauchen. Wir sind bislang sehr gut ohne Buchstaben und Zahlen ausgekommen. Jeder im Dorf weiß doch, wer wo wohnt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1. Ratsfrau:

Aber zum Beispiel der neue Postbote nicht. Der muss ständig fragen, wer wo wohnt.

1. Ratsherr:

Na und? Dann hat er wenigstens was zu tun.. Mehr als vier Briefe am Tag hat er sowieso nicht auszutragen.

1. Ratsfrau:

Und was ist zum Beispiel, wenn plötzlich die Kriminalpolizei aus der Kreisstadt kommt und einen Verbrecher festnehmen muss? Sollen sich die Beamten dann etwa durchfragen, bis sie den Kerl erwischen? Beziehungsweise nicht mehr erwischen, weil er Zeit genug hatte zu verduften.

1. Ratsherr: (ironisch)

Typisch! Bei dir ist der Kriminelle natürlich immer ein Kerl. Dabei könnte der Kerl ebenso gut eine Kerlin sein.

2. Ratsfrau:

Oder eine Kriminellin!

Bürgermeister:

Darf ich darauf aufmerksam machen, dass es in unserem Dorf noch nie einen Kriminellen gegeben hat?

2. Ratsfrau:

Aber vielleicht eine Kriminellin!

Bürgermeister:

Auch nicht. Deshalb halte ich diese Diskussion auch für völlig überflüssig.

1. Ratsfrau: (empört)

Ich muss schon bitten, Bürgermeister! Mein Vorschlag ist nicht überflüssig.

Bürgermeister:

Aber die Diskussion darüber.

1. Ratsherr:

Jawohl! Völlig überflüssig! Und deshalb beantrage ich, die Diskussion zu beenden.

1. Ratsfrau: (zum 1. Ratherrn)

Das ist wieder einmal typisch für dich, du Dummkopf. Immer willst du alle Diskussionen beenden. (zu den anderen) Und so einer schimpft sich Demokrat.

Bürgermeister:

Demokrat hin, Demokrat her – kommen wir zur Abstimmung über den Antrag!

2. Ratsfrau:

Über den mit den Buchstaben oder den mit den Nummern?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bürgermeister:

Es gibt nur einen - den mit den Nummern.

1. Ratsherr:

Protest! Ich habe Buchstaben beantragt.

Bürgermeister:

Anträge haben schriftlich zu erfolgen. Ein schriftlicher Buchstaben-Antrag liegt mir nicht vor. Also kann auch nicht darüber abgestimmt werden.

1. Ratsherr: (*sarkastisch zur 1. Ratsfrau*)

Aber das, das soll dann Demokratie sein, was?

Bürgermeister:

Ich lasse hiermit über den Antrag abstimmen. Wer ist dafür?

(*die 1. Ratsfrau hebt den Arm*)

Bürgermeister:

Wer ist dagegen?

(*der 1. Ratsherr hebt den Arm*)

Bürgermeister:

Wer enthält sich der Stimme?

(*keiner hebt den Arm*)

Bürgermeister:

So geht das nicht, liebe Ratsmitglieder und -mitgliederinnen. Wir sind ... (*Anzahl der Anwesenden einsetzen*) Personen, also müssen insgesamt ... Stimmen abgegeben werden.

2. Ratsfrau:

Warum?

Bürgermeister:

Weil die abgegebenen Stimmen später im Protokoll stehen müssen.

1. Ratsherr:

Und da steht es 1:1 für mich!

1. Ratsfrau:

1:1 für m i c h, du Blödkopf!

Bürgermeister:

Na schön, wenn ich so tu, als ob sich die anderen Ratsmitglieder...

2. Ratsfrau: (*dazwischen*)

...und Ratsmitgliederinnen!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bürgermeister:

...als ob die anderen sich der Stimme enthalten haben...

2. Ratsfrau: (*dazwischen*)

Ich habe mich nicht der Stimme enthalten.

Bürgermeister:

Du hast nicht mitgestimmt.

2. Ratsfrau:

Aber mich nicht enthalten!

Bürgermeister: (*poltert los*)

Zum Donner noch mal! Ich stelle hiermit fest, dass der Antrag keine Mehrheit gefunden hat, also abgelehnt worden ist.

1. Ratsfrau:

Protest! Er ist nicht abgelehnt! Es steht 1:1.

1. Ratsherr:

Aber nicht 2:1. Also hat er keine Mehrheit und ist deshalb abgelehnt.

1. Ratsfrau:

Das könnte dir so passen, du Querkopf! Abgelehnt wär er, wenn die Abstimmung 1:2 ausgegangen wär.

Bürgermeister:

Also gut, sagen wir, es steht unentschieden...

1. Ratsfrau: (*zum ersten Ratsherrn*)

Na bitte!

Bürgermeister:

...und damit ist der Antrag nicht entschieden.

1. Ratsfrau:

Das heißt: Nicht abgelehnt!

Bürgermeister:

Ich schlage deshalb vor, dass sich alle Ratsmitglieder und –mitgliederinnen die Sache bis zur nächsten Ratssitzung noch einmal durch den Kopf gehen lassen und dass wir dann noch einmal darüber abstimmen. Einverstanden? (*blickt in die Runde*)

1. Ratsfrau:

Ich wette, dann gewinne ich.

1. Ratsherr:

Oder ich.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

2. Ratfrau:

Oder wieder keiner.

Bürgermeister:

Bloß nicht! Ich möchte die Angelegenheit endlich vom Tisch haben. Sonst krieg ich noch graue Haare darüber.

2. Szene

Gemeindegemeinderin: (*hetzt aufgeregt zur Tür herein*)

Herr Bürgermeister! Herr Bürgermeister!

Bürgermeister:

Frau Gemeindegemeinderin, was erlauben Sie sich?! Wir befinden uns mitten in einer Ratssitzung! Da geht es um wichtige Frage...

1. Ratsfrau:

Um h ö c h s t wichtige Fragen!

Bürgermeister:

...und da wollen wir nicht gestört werden.

Gemeindegemeinderin:

Ich weiß, Herr Bürgermeister. Aber soeben hat mich eine wichtige Nachricht ereilt...

Bürgermeister:

Und wenn schon!

Gemeindegemeinderin:

Eine h ö c h s t wichtige Nachricht!

Bürgermeister:

Es gibt keine Nachricht, die so wichtig ist, dass sie höchst wichtig ist.

Gemeindegemeinderin:

Von einer höchst wichtigen Person!

Bürgermeister:

Keine Pappnase kann so wichtig sein, dass seine Nachricht eine Ratssitzung stören darf.

Gemeindegemeinderin:

Darf ich darauf hinweisen, Herr Bürgermeister...?

Bürgermeister:

Nein!!! Raus!!! (*weist zum Ausgang*) Und bestellen Sie dieser Pappnase, dass nichts so wichtig ist, dass es eine Ratssitzung belästigen darf!

Gemeindegemeinderin: (*pikiert*)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gut, ich werde es Ihrer Majestät, der Königin, ausrichten lassen. *(schreitet stolz erhobenen Hauptes in Richtung Ausgang)*

Bürgermeister: *(springt auf)*
Ihrer Majestät???!!!

2. Ratsfrau: *(springt auf)*
...der Königin???!!!

Bürgermeister: *(ruft hinter der Gemeindeschreiberin her)*
Warten Sie! – Zurück!

(die Gemeindeschreiberin bleibt stehen, ohne sich umzudrehen)

Bürgermeister:
Sagten Sie „Ihre Majestät, die Königin“?

Gemeindeschreiberin:
Haben Sie etwas anderes verstanden, Herr Bürgermeister?

Bürgermeister:
Nein, natürlich nicht. Ich bin ja nicht taub.

Gemeindeschreiberin:
Dann muss es sich wohl tatsächlich um Ihre Majestät, die Königin, handeln.

Bürgermeister:
Das freilich lässt die Nachricht in einem völlig anderen Licht erscheinen.

2. Ratsfrau:
Welche Nachricht eigentlich? *(setzt sich wieder)*

Bürgermeister:
Ganz recht! *(zur Gemeindeschreiberin)* Um welche Nachricht handelt es sich eigentlich?
Werden wieder einmal die Steuern erhöht?

Gemeindeschreiberin:
Diesmal nicht.

Bürgermeister:
Gott sei Dank! *(setzt sich wieder)*

Gemeindeschreiberin:
Viel schlimmer!

Bürgermeister:
Was Schlimmeres als Steuererhöhungen gibt es nicht.

Gemeindeschreiberin:
Vielleicht doch.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bürgermeister:

Was könnte das sein?

Gemeinschreiberin:

Ein Besuch.

Bürgermeister:

Will die Königin etwa, dass ich sie besuche?

Gemeinschreiberin:

Umgekehrt.

Bürgermeister:

Ich soll sie also nicht besuchen...?

Gemeinschreiberin:

Nein.

Bürgermeister:

Gott sei Dank! Das hätte mir nämlich noch gefehlt!

1. Ratsfrau:

Und was soll dann „umgekehrt“ heißen?

Gemeinschreiberin:

...dass Ihre Majestät, die Königin, u n s besuchen will.

Alle: *(springen auf)*

Waaas?!

Gemeinschreiberin:

Ihre Majestät, die Königin, hat ihren Besuch angekündigt.

1. Ratsherr:

Ein Besuch der Königin – Welch eine Ehre!

Bürgermeister: *(sinkt zurück auf seinen Sessel und fasst sich ans Herz)*

Dies hat mir noch gefehlt!

Gemeinschreiberin:

Ihre Majestät, die Königin, wird übermorgen Nachmittag um vier hier in Bakel eintreffen.
(ab)

3. Szene

Bürgermeister: *(verzweifelt)*

Übermorgen schon?! Wie sollen wir das bloß schaffen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

2. Ratsfrau:

Wieso wir? S i e ist es doch, die reist und nicht wir.

Bürgermeister:

Aber w i r haben die Vorbereitungen zu treffen. Für den Empfang.

1. Ratsfrau:

Das wird eine Katastrophe, sag ich euch – so ganz ohne Hausnummern an den Gebäuden.

2. Ratsfrau:

Wenn ich nur wüsste, was ich bei dem Empfang anziehen soll...?

Bürgermeister:

Wir haben nicht einmal ein Schloss, in dem wir die Königin standesgemäß empfangen könnten.

1. Ratsfrau:

Wenn wir wenigstens eine Burg hätten.

1. Ratsherr:

Wir haben nicht mal den dazugehörigen Berg.

2. Ratsfrau: (zum 1. Ratsherrn)

Wo willst du in Holland auch so schnell einen Berg hernehmen?

Bürgermeister:

Wir sitzen ganz schön in der Tinte, meine Lieben.

1. Ratsherr:

Stimmt. Blau angelaufen bist du schon.

Bürgermeister:

Vor lauter Aufregung!

1. Ratsfrau:

Stell dir vor, Bürgermeister, unsere Majestät würde auch noch bei uns übernachten wollen!

Bürgermeister:

Bei dem Gedanken allein bricht mir der Schweiß aus. Wir haben kein einziges Hotel im Dorf. Selbst in der näheren Umgebung nicht.

2. Ratsfrau:

In der Kreisstadt schon!

1. Ratsherr: (zu 2. Ratsfrau)

Weißt du, wie weit das weg ist?!

2. Ratsfrau:

Letzte Woche war sie noch fünfunddreißig Meilen von hier entfernt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1. Ratsherr:

Und seither ist sie keinen Meter näher gerückt.

1. Ratsfrau:

In der Kreisstadt würden wir gar kein Hotel brauchen. Da gibt es ein Schloss.

Bürgermeister: *(zur 1. Ratsfrau)*

Du meinst: eine Schloss r u i n e. Das Schloss wurde im 16. Jahrhundert von den Spaniern geschliffen.

1. Ratsherr:

Du meinst „geschleift“, Bürgermeister.

Bürgermeister:

Spielt das eine Rolle? Es ist jedenfalls ziemlich demoliert und als Schlafstätte für Ihre Majestät total ungeeignet.

2. Ratsfrau:

Ich weiß nicht, warum ihr euch über die Schlafstätte den Kopf zerbrecht, noch bevor wir wissen, wo wir sie empfangen.

Bürgermeister: *(zur Ratsfrau)*

Und wo könnte das sein?

2. Ratsfrau:

Was weiß ich? Bin i c h der Bürgermeister oder du?

1. Ratsherr: *(zum Bürgermeister)*

Da hat sie Recht. D u bist der Bürgermeister.

Bürgermeister:

Kommt mir bloß nicht ungemütlich! Ich könnte von meinem Amt zurücktreten, und dann würdet ihr ganz schön blöd dastehen so ganz ohne Bürgermeister.

1. Ratsherr:

Es tröstet mich, dass auch du dann ganz schön blöd aus der Wäsche gucken würdest. Denn du hättest auch keinen Bürgermeister mehr.

Bürgermeister:

Herrgott, ist das alles kompliziert! Ganz gleich, was man macht, man macht es verkehrt. – Hat denn keiner eine Idee?

1. Ratsfrau:

Doch, ich.

Bürgermeister:

Raus damit!

1. Ratsfrau:

Ich schlage vor, wir fragen die Gemeindeschreiberin:

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bürgermeister: (*überrascht*)

Die Henny?!

1. Ratsfrau:

Gibt es noch eine andere?

Bürgermeister:

Ich kenn nur die Henny.

1. Ratsfrau:

Siehst du!

Bürgermeister:

Und du meinst, die weiß eine Lösung...?

1. Ratsfrau:

Die hat immer Lösungen parat.

Bürgermeister:

Aber was für Lösungen! Als ich sie neulich gefragt habe, ob sie eine Idee hat, was ich meiner Frau zum Geburtstagschenken soll, hat sie mir doch tatsächlich geantwortet: „Ein Pflaster, das so groß ist, dass es auf ihren Mund passt.“

1. Ratsherr:

Ist deine Frau verletzt?

Bürgermeister:

Würde ich ihr tatsächlich ein Pflaster schenken, wäre sie es bestimmt.

4. Szene

(Gemeindeschreiberin kommt herein)

2. Ratsfrau:

Du kommst wie gerufen, Henny. Wir brauchen deinen Rat.

Gemeindeschreiberin:

Ich denke, der Rat, das sind die Herrschaften in diesem Saal.

2. Ratsfrau:

Das wissen wir.

Gemeindeschreiberin:

Na also.

2. Ratsfrau:

Trotzdem ist uns guter Rat teuer.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gemeindeschreiberin:

„Teuer“, das bin ich gewohnt an Ihnen.

2. Ratsfrau:

Wegen der Gewohnheit wenden wir uns ja auch an dich.

Bürgermeister:

Wir sind auf der Suche nach einer Bleibe für Ihre Majestät.

1. Ratsherr:

Und wir wissen nicht, wo wir sie empfangen sollen.

1. Ratsfrau:

Gar nicht auszudenken, wenn sie auch noch was zum Essen haben will!

Bürgermeister:

Mir wird schlecht, wenn ich nur dran denke.

Gemeindeschreiberin:

Wenn die Königin das äße, was Sie, Herr Bürgermeister, für gewöhnlich essen, würde auch der Königin schlecht.

1. Ratsfrau:

Immer der Reihe nach, liebe Henny! Bevor die Königin zu essen anfängt, muss sie erst einmal empfangen werden.

Bürgermeister: (zur Gemeindeschreiberin)

Sag jetzt bloß nicht „in Bauer Mejers Kuhstall“!

Gemeindeschreiberin:

Die Idee ist nicht schlecht.

Bürgermeister: (zu den anderen)

Seht ihr!? Mit solchen Ideen kommt sie mir ständig.

Gemeindeschreiberin:

Ich kenn nur einen einzigen Ort in ganz Bakel, der sich eignen würde... *(macht es spannend)*

Bürgermeister:

Spann uns nicht auf die Folter! Raus mit der Sprache!

Gemeindeschreiberin:

Dieser Raum hier. *(zeigt ins Rund)*

Bürgermeister:

Der Ratssaal?!

1. Ratsfrau:

Warum nicht, Bürgermeister?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bürgermeister: (*winkt ab*)

Auf sie Idee hätte selbst ich kommen können.

1. Ratsfrau:

Hätte, Bürgermeister, hätte! Bist du aber nicht.

Gemeindeschreiberin:

Der Raum ist zwar nicht besonders groß. Aber das hat auch seine Vorteile.

1. Ratsfrau:

Ich sehe keine.

Gemeindeschreiberin:

Weil der ganze Tross, der die Königin begleitet, draußen bleiben muss.

Bürgermeister:

Genau deshalb finde ich meine Idee ja auch so gut.

2. Ratsfrau:

Das erste Problem wäre also gelöst. (*zur Gemeindeschreiberin*) Wie, liebe Henny, lösen wir nun das zweite?

Bürgermeister:

Wo soll Majestät übernachten?

Gemeindeschreiberin:

Ich schlage vor, in Ihrem Bett, Herr Bürgermeister.

Bürgermeister: (*entsetzt*)

In m e i n e m Bett?! Da lieg ich doch schon drin!

Gemeindeschreiberin:

Das wäre in diesem Fall nicht zu emp fehlen.

Bürgermeister:

Wo soll ich denn hin?

Gemeindeschreiberin:

Schlafen Sie im Wohnzimmer auf dem Sofa! Da ist Platz genug.

Bürgermeisterin:

Das denken Sie aber auch nur, Frau Gemeindeschreiberin! Da liegt schon mein Hund.

2. Ratsfrau:

Die Riesendogge?!

Bürgermeister:

Die würde keinen Zentimeter weichen.

Gemeindeschreiberin:

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Schmeißen Sie sie einfach runter!

Bürgermeister:

Wollen Sie, dass sie mich zerfleischt?

Gemeindeschreiberin:

Dann versuchen Sie es mit einem Köder!

1. Ratsfrau:

Wie wär es, liebe Henny, wenn S i e die Königin in Ihrem Bett schlafen ließen?

Gemeindeschreiberin: *(zur 1. Ratsfrau)*

Warum S i e sie nicht in Ihrem?

1. Ratsfrau:

Neben mir schläft schon mein Mann.

Gemeindeschreiberin:

Na und?

1. Ratsfrau:

Der schnarcht wie eine Säge. Was sage ich? Wie eine Säge? Wie ein ganzes Sägewerk!

1. Ratsherr:

Das Sägewerk muss natürlich ebenfalls ausquartiert werden.

1. Ratsfrau: *(zum 1. Ratsherrn)*

Sag das mal meinem Mann!

Gemeindeschreiberin: *(zur 1. Ratsfrau)*

Sagen Sie es ihm!

1. Ratsfrau:

Iiich?! Ausgeschlossen! Ich häng am Leben.

Gemeindeschreiberin:

Wie es aussieht, Bürgermeister, werden Sie d o c h in den sauren Apfel beißen müssen.

Bürgermeister:

Da fällt mir ein: Neben mir schläft ja auch jemand – meine Frau. Der wird es gar nicht gefallen, dass die Königin neben ihr schlafen soll. Da bin ich mir sicher.

Gemeindeschreiberin:

Ich nicht.

Bürgermeister:

Ich schon. Sie würde am liebsten sogar ihren eigenen Ehemann des Schlafzimmers verweisen.

2. Ratsfrau: *(zum Bürgermeister)*

Das bist ja d u!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bürgermeister:

Leider. *(zur Gemeindeschreiberin)* Wie wär es, wenn S i e der Königin Ihr Bett überließe?

Gemeindeschreiberin:

Ich? Bin ich eine Pension?

Bürgermeister:

Noch nicht. Aber Sie könnten eine eröffnen. Es soll auch Ihr Schaden nicht sein. *(zu den anderen)* Die Übernachtungskosten werden selbstverständlich aus der Gemeindekasse beglichen.

Gemeindeschreiberin:

Wie viel wollen Sie zahlen?

Bürgermeister:

Wie viel soll die Chose kosten?

Gemeindeschreiberin:

Sagen wir 500 Gulden.

Alle: *(außer der Gemeindeschreiberin; entsetzt)*

500 Gulden?!

Bürgermeister:

Ausgeschlossen! So viel ist gar nicht in der Gemeindekasse drin.

Gemeindeschreiberin:

Sie sind schlecht informiert, Bürgermeister. Auf dem Konto der Gemeinde befinden sich genau 678 Gulden.

1. Ratsherr:

Woher willst du das wissen, Henny?

Gemeindeschreiberin:

Ich verwalte das Geld der Gemeinde.

1. Ratsherr: *(zum Bürgermeister)*

Nicht du?!

Bürgermeister: *(zeigt auf die Gemeindeschreiberin)*

Sie hatte im Rechnen immer eine Eins, ich nur eine Vier minus.

1. Ratsfrau: *(zu Gemeindeschreiberin)*

Ich mache dir einen Vorschlag zur Güte. Wir zahlen dir 150 Gulden. Inklusive Frühstück!

Gemeindeschreiberin:

400!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1. Ratsfrau:

250!

Gemeindeschreiberin:

350!

1. Ratsfrau:

300! Das ist unser letztes Angebot.

Gemeindeschreiberin:

Einverstanden. Genau so viel wollte ich haben.

1. Ratsfrau:

Haben wolltest du 500.

Gemeindeschreiberin:

Nein, 500 habe ich nur so gesagt.

Bürgermeister:

Man sagt doch nicht 500, wenn man 300 meint.

Gemeindeschreiberin:

Ich wollte nicht unverschämt sein. Ich hätte auch 678 Gulden fordern können.

Bürgermeister:

Sie glauben doch nicht im Ernst, dass wir Ihnen die gegeben hätten...?

Gemeindeschreiberin:

Nein, sicher nur 500.

1. Ratsfrau: (zum Bürgermeister)

Da siehst du mal, wie toll ich sie runtergehandelt habe.

1. Ratsherr:

Das Übernachtungsproblem wäre endlich geklärt. Nun stellt sich die Frage: Was servieren wir unserer Majestät, der Königin, zum Essen?

Bürgermeister: (zum 1. Ratsherrn)

Was schlägst du vor?

1. Ratsherr:

Was weiß ich? Bin ich Koch?

Bürgermeister: (in die Runde)

Wer hat eine Idee?

(niemand meldet sich)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bürgermeister:

Das darf nicht wahr sein! Keiner hat eine Idee!? Schlagt euch drei Mal am Tag die Bäuche voll und wisst nicht, was man einer Königin kredenzen kann!

1. Ratsherr:

Wie solle ich das wissen können? Ich war schließlich noch nie in meinem Leben Königin.

2. Ratsfrau:

Aber immerhin schon Schützenkönig.

Bürgermeister:

Gemeindeschreiberin, holen Sie bitte meine Frau herbei. Die kann uns bestimmt weiterhelfen. In Essensfragen ist sie einsame Spitze:

1. Ratsfrau:

Im Essen auch.

(Gemeindeschreiberin ab)

5. Szene

1. Ratsherr:

Als ich Schützenkönig war, gab es als Krönungessen Linsensuppe.

2. Ratsfrau: (angeekelt)

Linsensuppe?! Sowas Primitives kann man doch keiner Majestät vorsetzen!

1. Ratsherr:

Mir schon. Mir hat sie sogar geschmeckt. Außerdem sagt man der Linsensuppe nach, dass sie intelligent macht.

2. Ratsfrau: (zum 1. Ratsherrn)

Dann hast du wahrscheinlich zu wenig davon gegessen.

Bürgermeister:

Linsensuppe kriegt die Königin auf keinen Fall. Die Königin ist intelligent genug. Im Grunde viel zu intelligent.

1. Ratsherr:

Wie kommst du denn darauf?

Bürgermeister:

Hätte sie sonst in den letzten zehn Jahren fünf Mal die Steuern erhöht?

1. Ratsfrau:

Das hat doch nichts mit Intelligenz zu tun. *(zum Bürgermeister)* Du hast in den letzten vier Jahren fünf Mal die Gemeindegebühren erhöht.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bürgermeister:

Mit Zustimmung des Gemeinderates!

1. Ratsfrau:

Ich war dagegen.

2. Ratsfrau:

Du bist immer dagegen.

1. Ratsherr:

Außer gegen Hausbuchstaben.

6. Szene

(die Gemeindefreiberin kehrt in Begleitung der Bürgermeistersfrau zurück)

Bürgermeisterin: *(steuert auf den Bürgermeister zu)*

Was gibt's, Willem?

Bürgermeister:

Wenn wir das wüssten, liebe Mia, wären wir schlauer.

1. Ratsherr:

Wir haben nämlich ein Problem, Frau Bürgermeisterin.

Bürgermeisterin: *(zeigt auf ihren Mann)*

Sie meinen den da...?

1. Ratsherr: *(winkt ab)*

Wenn es nur das wär, wär es nur halb so schlimm.

Bürgermeisterin:

Oh, dann muss es besonders schlimm sein.

2. Ratsfrau:

Ganz besonders schlimm! Denn die Königin kommt zu Besuch.

Bürgermeisterin:

Das weiß ich. Und was ist da das Problem?

2. Ratsfrau:

Wir fürchten, dass Ihre Majestät auch was zu essen haben will.

Bürgermeisterin:

Klar, nur von unserer schönen Landluft wird sie kaum überleben können.

2. Ratsfrau:

Wir wissen aber nicht, was wir ihr zu essen anbieten sollen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bürgermeisterin:

Und das soll ich euch jetzt verraten, wie?

1. Ratsherr:

Wenn möglich.

Bürgermeisterin:

Was seid ihr doch alle miteinander für ein erbärmlicher Haufen. Da ladet ihr die Königin ein und wisst nicht einmal, womit ihr sie beköstigen wollt.

1. Ratsherr:

Also, eingeladen haben wir sie nicht.

Bürgermeister:

Aber trotzdem wird sie was essen wollen. Nur was?

Bürgermeisterin:

Gegessen wird, was auf den Tisch kommt.

Bürgermeister:

Nur was?

Bürgermeisterin: *(zum Bürgermeister)*

Was fragst du mich ständig *(öffnet ihn nach)* „Nur was?“, „Nur was?“ Bin i c h fürs Kochen zuständig?

Bürgermeister: *(grimmig)*

Nein, fürs Essen.

Bürgermeisterin: *(zu den anderen)*

Fürs Kochen ist bei uns die Emma zuständig. Und genau die geh ich jetzt holen, damit sie eure dämlichen Fragen beantwortet. *(ab)*

7. Szene

2. Ratsfrau:

Noch 'ne Pleite; Bürgermeister! Du hast mal wieder zu viel versprochen.

1. Ratsfrau:

Wie immer.

Bürgermeister:

Kann ich ahnen, dass meine Alte selbst in Essensfragen unterbelichtet ist? Sie frisst immer wie ein Scheunendrescher, aber wenn's drauf ankommt, versagt sie.

Gemeindeschreiberin:

Herr Bürgermeister, es ist nicht nett, dass Sie von Ihrer Frau Gemahlin so unfreundlich sprechen. Wenn ihr das zu Ohren kommt, dann Gnade Ihnen Gott!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bürgermeister:

Sie, Frau Gemeindeschreiberin, werden sicher dafür sorgen, dass es ihr zu Ohren kommt.

Gemeindeschreiberin:

Ich bin verschwiegen wie ein Grab.

Bürgermeister:

Mir war nicht bekannt, dass Gräber tratschen wie die Waschweiber.

8. Szene

Bürgermeisterin: (*kehrt zurück, mit ihr Emma*)

So, da wär ich wieder. Bevor ihr den Mund aufmacht, hat die Emma ein paar Fragen an euch.

2. Ratsfrau: (*zum Bürgermeister*)

Ich denke, w i r haben die Fragen...?

Bürgermeister: (*zur 2. Ratsfrau*)

Lass sie ruhig fragen – solange i c h ihr nicht antworten muss.

Bürgermeisterin: (*zum Bürgermeister*)

Wenn du willst, übernehme ich deine Antworten. Aber beschwer dich nachher nicht, das ich das Falsche gesagt habe.

Emma:

Wie ich gehört habe, kommt die Königin in unser Dorf.

Bürgermeister:

Genau. Und da wollen wir von dir wissen, was wir ihr zu essen geben sollen.

Emma:

Wenn es nur um sie ginge, wär das kein Problem. Für e i n e Person hätte ich schnell was Leckeres gekocht.

1. Ratsherr:

Na prima! Dann fang schon mal damit an!

Emma:

Aber sie wird nicht alleine kommen.

1. Ratsherr: (*zur Gemeindeschreiberin*)

Bringt sie etwa ihren Mann mit?

Bürgermeisterin:

Sie hat keinen mehr.

1. Ratsherr:

Hat sie ihn in die Wüste geschickt?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bürgermeisterin:

Er ist den Heldentod gestorben.

1. Ratsherr:

Auf dem Golfplatz?!

Bürgermeisterin:

Auf dem Schlachtfeld.

1. Ratsherr:

Seit wann spielt man auf dem Schlachtfeld Golf?

Emma:

Ich habe früher selbst im königlichen Gefolge gedient – damals, als der alte König noch lebte.

Alle:

Duuu?!

Emma:

Ich. Als Köchin.

Bürgermeister:

Der Tross hat eine Köchin?

Emma:

Wenigstens eine!

Bürgermeister:

Na prima! Dann hätte sich die Kochfrage – Gott sei Dank! – von selbst erledigt.

Emma:

Ich muss Sie enttäuschen, Bürgermeister. Wenn der Tross in einer Stadt zu Gast ist...

Bürgermeister: (dazwischen)

Wir sind nur ein Dorf! Mit gerade einmal 600 Seelen!

Emma:

Egal. Dann ist es selbstverständlich, dass das ganze Dorf die Königin und ihr Gefolge zum Essen einlädt.

Bürgermeister:

Den ganzen Tross?!

Emma:

Natürlich.

Bürgermeister:

Und das sind wie viele?

Emma:

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Zu meiner Zeit waren das ungefähr 400.

Alle:

Um Himmels Willen!

Emma:

Heutzutage könnten es ein paar mehr sein.

Bürgermeister:

Zur Hölle mit ihnen!

1. Ratsfrau:

Mein lieber Herr Bürgermeister, wenn wir die alle beköstigen, ist die Gemeinde pleite.

Emma:

Das muss nicht sein.

1. Ratsherr:

Tö! Hört euch die an! *(zu Emma)* Was verstehst du schon von unseren Gemeindefinanzen?

Emma:

Die Gemeindefinanzen interessieren überhaupt nicht.

1. Ratsherr: *(höhnisch)*

Natürlich nicht! Weil du einfach Manna vom Himmel regnen lässt.

Emma:

Manna ist auch völlig uninteressant.

Bürgermeister:

Schweinshaxen wären mir sowieso lieber.

Emma:

Früher wurde die Angelegenheit immer so geregelt... *(macht es spannend)*

Bürgermeister: *(ungeduldig)*

Ja, wie denn, Herrgott noch mal?!

Emma:

Ganz einfach. Alle Frauen des Dorfes sind verpflichtet worden, die beliebteste heimische Spezialität zuzubereiten und sie dann an den Tross zu verteilen.

Bürgermeisterin:

Auch an die Königin?

Emma:

Auch an die Königin.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bürgermeister:

Das geht nicht. Damit blamieren wir uns bis auf die Knochen. Oder meinst du, sie kann sich für Haferschleimsuppe begeistern?

Bürgermeisterin:

Die kommt mir nicht auf den Tisch! Und der Königin erst recht nicht!

Bürgermeister: *(wischt sich den Schweiß von der Stirn)*

Pu! Mir wird ganz schwindelig. Jetzt stehen wir bei der Suche wieder da, wo wir angefangen haben. Bei Null!

Emma:

Ich habe eine andere Idee... *(macht es spannend)*

1. Ratsherr:

Ich kann das Wort „Idee“ nicht mehr hören!

Emma:

Wir bekommen eine Königin zu Besuch...

1. Ratsherr: *(spöttisch)*

Was du nicht sagst!

Emma:

...und deshalb schlage ich vor, dass wir alle miteinander, alle Frauen dieses Dorfes, ein königliches Gericht vorbereiten.

1. Ratsherr: *(höhnisch)*

Die Emma sprüht nur so vor Ideen.

Emma:

Ich sage nur: Königskuchen!

Bürgermeister:

Das ist alles?

Emma:

Das ist alles. Mit 100 Königskuchen werden wir die ganze Meute satt kriegen.

1. Ratsfrau:

Allen voran die Königin.

Bürgermeister:

Emma!!! Du bist unsere Rettung! Ich könnte dich küssen!

Bürgermeisterin: *(zum Bürgermeister)*

Und ich könnte dir eins hinter die Löffel geben. Unsere Königin küssen zu wollen! So was!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1. Ratsherr:

Liebe Emma, darf ich mir erlauben, dir stellvertretend für den Herrn Bürgermeister einen Kuss zu geben?

Emma:

Tut mir leid, ich küsse nur im Dunkeln.

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Panik, Chaos, Königin" von Dieter Bauer.*

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.
www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

Karl-Heinz Lind
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de